

Von Nicole Numrich

Seit knapp zwanzig Jahren machen sie gemeinsam Musik. Querbeet, wie sie selbst sagen, von Volksmusik über Schlager bis hin zu Blues und Rock´n Roll. Oft mit eigenen Texten. Und mit einem unverwechselbaren Stil. Behinderte und Nichtbehinderte spielen in der GHW-Combo der Diakonie-Wohnstätten e. V. und ihr Lieblingssong ist

Born to be wild!

Treffpunkt Gustav-Heinemann-Wohnlage in Kassel-Waldau, Dienstag, 17:00 Uhr: Eigentlich ein Übungs-termin, doch der entfällt, denn am Wochenende hatte die Combo einen Auftritt und heute wird pausiert. Stattdessen Gesprächstermin mit dem Tagessatz. Anja, Gudrun, Jacob, Jochen, Klaus, Mario und Ralf

sowie Bernd Sprenger, Sozialpädagoge und ebenfalls Mitglied der Band, erzählen von sich und ihrer Musik, von den Mitspielern, die heute aus verschiedenen Gründen nicht dabei sein können, von den Anfängen der Combo. „Aus einer internen Erhebung zum Freizeitverhalten Erwachsener mit geistiger Behinderung aus Sicht ihrer Eltern und ihrer Betreuer aus dem Jahr 1983 ging hervor, dass das Hauptinteresse in der Freizeit im Bereich der Musik liegt. (...) Auch in der Fachliteratur wird übereinstimmend von großem Interesse von Menschen mit geistiger Behinderung an Musik gesprochen (...) Hiervon ausgehend versuchen wir, die Interessen der Bewohner aufzugreifen und ihnen ihrer Entwicklungsstufe entsprechend musikalische Ausdrucksmöglichkeiten in unterschiedlichen Angebotsformen zu geben.“ (Musikpädagogische Konzeption der Diakonie-Wohnstätten e. V.) Musik also als eine besondere Art der Kommunikation, mit sich selbst und mit



anderen. Das Konzept ging auf, der harte Kern ist noch immer dabei: Ralf zum Beispiel, Schlagzeuger und Gudrun, Percussionistin. Obwohl die Fluktuation über all die Jahre gering war, musste sich die Band kürzlich von einigen Mitstreitern verabschieden, die Akzente gesetzt und das Miteinander geprägt haben. Zum Beispiel von Adrian Kniel, zurzeit im Entwicklungsdienst in Afrika, und von Michael Eisenberg, der wegen schwerer Krankheit nicht mehr dabei sein

kann. Die Motivation sei jedoch stets da gewesen, erzählt Bernd Sprenger, und der Spaß am gemeinsamen Musikmachen steht den Bandmitgliedern auch jetzt ins Gesicht geschrieben. Wie im Auszug der musikpädagogischen Konzeption erwähnt, hat das Musizieren in der Combo neben Freude an Rhythmus und Musik, Kennenlernen der Instrumente und Erwerb von Spieltechniken noch andere Aspekte. Es fördert den emotionalen Bereich, die Sinnes- und Wahrnehmungsfähigkeiten, Motorik, Sozialverhalten, kognitive Fähigkeiten, Kreativität und Integration. Und bringt eine Menge Selbstbewusstsein. So ist das Temperament auf der Bühne manchmal nicht zu zügeln und einzelne legen Spontan-Improvisationen oder ausgedehnte Soli ein. Wenn die Stimmung gut ist und der Funke auf das Publikum überspringt, dann ist der Auftritt für alle ein Erfolg, egal, ob bei einer Geburtstagsfeier oder als Vorgruppe von Ulla Meinecke beim Krüppelpower-Festival vor zweitausend Zuschauern. „Ein echtes Highlight“, schwärmen die, die dabei waren.

Alles im Kopf

Wie arbeitet die Band? Wie entsteht ein Song? Zunächst suchen alle gemeinsam ein Stück aus. Das ist nicht immer einfach, denn wie überall sind auch hier die Geschmäcker grundverschieden; Kompromissfähigkeit ist also gefragt. Bernd Sprenger als Anleiter passt dann die Arrangements den Begabungen der einzelnen Bandmitglieder an. Er achtet darauf, dass keiner zu kurz kommt, jeder ausreichend Platz für Soloteile und Improvisationen erhält und sich für einen bestimmten Part von der Gruppe abhebt. „Könnt ihr Noten lesen?“, will ich verschämt wissen, denn ich kann es nicht. „Nö“, lachen sie, „alles hier oben drin!“ Eine reife Leistung. In den wöchentlichen Übungsstunden werden musikalische Elemente wie Intros, Breaks und Abläufe gemeinsam erarbeitet und wiederholt. Die immer wiederkehrenden Sounds und die unverwechselbaren Charaktere der Songs sind inzwischen so vertraut, dass es manchmal genügt, wenige Töne vorzugeben - und ab geht die Post. Wie auch auf der ersten eigenen CD, die 1995 aufgenommen wurde. Im Augenblick entsteht eine DVD, die rechtzeitig zum 20-jährigen Jubiläum in 2004 fertig werden soll. Zwei Jahrzehnte GHW-Combo ... Wir schauen gemeinsam zurück. Premiere im familiären Rahmen in Homberg, der erste Song? Allgemeines Grübeln, Ralf, überleg mal mit, der harte Kern geht in sich, ach ja, das war „Der wilde, wilde Westen“ von Truck Stop. Einer summt die Melodie, alle fallen mit ein. Ich frage nach dem schönsten Auftritt. Unter anderem wird eine kleinere Feier genannt, bei der die Band besonders herzlich aufgenommen wurde, und wieder Krüppelpower im Bergpark Wilhelmshöhe. Schön war es in Frankfurt mitten auf der Zeil oder beim Museumsuferfest. Unvergessen auch ein Gig ohne Konventionen bei einer Semesterfete der Kasseler HBK. Party, flackerndes Licht, Nebel, plötzlich ein freier Oberkörper und Jochen, der im Liegen auf der Bühne Trompete spielte ... Einen richtig misslungenen Auftritt gab es nicht, der kurioseste aber fand im Sommer 1997 in einer Seniorenresidenz statt. Es war der Tag der Trauerfeier für Lady Di. Schon in den Wohnstätten selbst drängte sich alles schluchzend vor den Fernsehschirmen, bei den Senioren und ihren Angehörigen, die laut Plan fröhlich sein und feiern sollten, war die Stimmung auf dem Nullpunkt. Da konnte auch die Combo nichts mehr retten.

Hab ´ne ganz heiße Freundin

Einen bestimmten Stil haben sie nicht, sagen die Bandmitglieder von sich selbst. Weil sie eben durch die Bank weg spielen und ein Repertoire haben, das sich auf keine bestimmte Richtung festlegen lässt. Hört man sie aber live oder auf ihrer CD, wird schnell das Gegenteil klar. Einmal gehört, sofort wieder erkannt. Es sind die ganz eigenen Interpretationen, die selbst geschriebenen Texte, wie zum Beispiel „Hab ´ne ganz heiße Freundin“ ... „Black magic woman“ von Santana völlig anders. Was die Bandmitglieder so machen, wenn sie nicht gerade musizieren? Im Prinzip dasselbe wie du und ich. Alle arbeiten in den verschiedenen Bereichen der Werkstätten und gehen in der Freizeit ihren vielfältigen Hobbies nach: Fußball spielen, Tischtennis und Kickern, Anja erzählt von ihrer Selbstverteidigungsgruppe und Jochen zeigt stolz sein Bayern-München-Shirt. Auch der Sammelleidenschaft wird geführt, von Spielzeugautos über Postkarten bis hin zu Musikkassetten. Sänger Mario ist privat sogar als DJ unterwegs. Auch das Reisen ist bei allen beliebt, in Kürze starten die Sommerfreizeiten nach Kroatien oder an den Gardasee, einige Bandmitglieder sind schon unterwegs. Gut erholt ist die Combo dann am 28. Juni zum Jahresfest der Diakonie-Wohnstätten und am 12. Juli in den Baunataler Werkstätten „live on stage“.

Wer Näheres wissen,

die Band engagieren oder selbst mitspielen möchte, kontaktiert:

Bernd Sprenger, Diakonie-Wohnstätten e. V. Kassel, Gustav-Heinemann-Wohnanlage (GHW)/Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung, Bergshuser Str. 1, 34123 Kassel. Telefon: 0561 5700525, Fax: 0561 5700526. Infos gibt es auch im Internet unter www.diakonie-wohnsttten.de

